

Erfahrungsbericht Växjö Wintersemester 2013/14

Katharina Sackenheim

Vorbereitungen:

Schon seit längerer Zeit hatte ich mich dazu entschlossen ein Auslandssemester zu machen. Für mich stand mein Zielland schon länger fest, nur bei der Wahl der Stadt musste ich mich noch entscheiden. Zur Auswahl standen Östersund im Norden, Malmö oder Växjö im Süden von Schweden. Nach einiger Recherche über alle Universitäten stand für mich schnell fest, dass ich nach Växjö gehen werde, da es dort eine Menge an außeruniversitären Veranstaltungen wie beispielsweise Reisen etc. für Erasmusstudenten gibt. Nach der generellen Anmeldung für das Erasmusprogramm beim Erasmusbüro des Instituts für Erziehungswissenschaft, habe ich nach einiger Zeit Informationen über die Bewerbung an der Hochschule in Växjö erhalten. Die Bewerbung erfolgte online, ohne größere Schwierigkeiten, da ich lediglich die Kopie meines Ausweises, einen Sprachnachweis und das Transcript of records über meine bisherigen erbrachten Leistungen der Uni Mainz mitschicken musste. Den Sprachnachweis konnte ich mir bei einer Dozentin aus dem Fachbereich Englisch, nach einer kleinen Prüfung zum Schreib-, Lese- und Sprechverständnis, ausstellen lassen. Das Transcript of records muss man sich erst beim jeweiligen Fachbereich bzw. Studienmanager als Leistungsübersicht ausdrucken lassen, damit man diese auf Englisch übersetzen kann. Beispiele für die Übersetzung einer Leistungsübersicht bzw. Übersetzungshilfen gibt es auf der Seite der Abteilung für Internationales: http://www.uni-mainz.de/studium/3427_DEU_HTML.php.

Anreise und Ankunft:

Die Anreise gestaltet sich in Växjö eher unkompliziert. Die besten Möglichkeiten aus Deutschland sind zum einen die Deutsche Bahn mit dem Europaspezialticket, das jedoch nur bis Alvesta buchbar ist. Von Alvesta aus ist es jedoch nur noch eine Haltestelle bis nach Växjö und dieses Ticket kann online über die Schwedische Bahn (<http://www.sj.se/>) gebucht werden. Generell ist es sehr günstig und praktisch in Schweden mit der Bahn zu reisen. Die andere Möglichkeit ist mit Ryanair von Weeze aus direkt nach Växjö zu fliegen. Der Flughafen liegt nur ungefähr 20 Minuten vom Zentrum der Stadt entfernt und ein Bus fährt regelmäßig dorthin.

Empfehlenswert ist es schon einige Tage bzw. eine Woche früher anzureisen, um vor allem die Stadt, Umgebung oder den Campus kennen zu lernen. Ein paar Tage vor dem eigentlichen Unistart gibt es auch immer die sogenannten „Arrival Days“. Wenn man vorher seinen genauen Anreisetermin und Ort angegeben hat, wird man von anderen Studenten am Bahnhof oder Flughafen abgeholt und bekommt die Schlüssel für das Zimmer überreicht.

Eine Woche bevor die Vorlesungen beginnen gibt es auch Informationsveranstaltungen für die neuen Erasmusstudierenden, die sehr empfehlenswert sind, um schon einige Kontakte zu knüpfen. Besonders empfehlenswert sind die Veranstaltungen der „VIS“, „Växjö International Students“. Diese Gruppe organisiert Partys, Tagestrips in andere Städte oder längere Reisen.

Unterkunft:

Generell bekommen alle Erasmusstudierenden die Möglichkeit bei der Bewerbung anzugeben, ob sie eine Unterkunft gestellt bekommen wollen. Dabei gibt es drei unterschiedliche Arten zu wohnen. Die erste sind „Shared Apartments“, das heißt, dass man sich den Schlafraum, in den auch gleichzeitig eine sehr kleine Küchenzeile integriert ist, und das Badezimmer mit jemand anderem teilt. Diese Apartments befinden sich größtenteils im Wohnheim „Stallvägen“ und sind die günstigste Art und Weise auf dem Campus zu wohnen (ca. 350€ pro Monat). Die Räume sind komplett ausgestattet und haben eine ungefähre Größe von 24 qm. Eine weitere Alternative gibt es mit den sogenannten „Dorm rooms“. Hier lebt man auf einem Flur mit 5-12 Personen und teilt sich mit ihnen eine Küche und einen Aufenthaltsraum. Jeder hat aber ein eigenes Zimmer und Bad. Diese Wohnheime heißen entweder Lyan (beste und modernste Möglichkeit mit 5-8 er dorm rooms, ca. 450 bis 500€ pro Monat), PG (etwas günstigere Variante, aber immer bis zu 12 Personen in einem dorm room) oder Vallgatan (einziges Wohnheim, das in der Stadt und somit nicht auf dem Campus ist). Diese Räume sind größtenteils auch mit allem ausgestattet. Nur Küchenutensilien sind oft Mangelware. Die Kosten für die Unterkunft muss im Voraus für das ganze Semester gezahlt werden und Möglichkeiten Räume zu tauschen gibt es eher selten. Wichtig wäre es ein LAN Kabel bzw. einen Router mitzubringen, da in den Zimmern nur die Anschlüsse vorhanden sind.

Ich selbst habe im Wohnheim Lyan gelebt und hatte damit auch sehr viel Glück. Die Wohnungen sind die modernsten und ich habe nicht mit zu vielen Personen auf einem Flur gelebt, sodass man nicht nur anonym bleibt. Mein Zimmer war sehr gut ausgestattet mit einem riesigen Kleiderschrank, einem Schreibtisch mit Stuhl, einem Regal, zwei kleinen Kommoden, einem Bett und einem kleinen Sessel. Zudem hatte ich Glück, dass ich auf dem Campus gelebt habe. Eigentlich spielt sich das ganze Studentenleben nur dort ab. Innerhalb von zwei Minuten war man in der Uni und die zwei Studentenpubs auf dem Campus waren auch ganz in der Nähe.

Alltag in Växjö:

Die Stadt Växjö an sich ich mit ca. 60000 Bewohnern eher überschaubar. Das Zentrum bietet eine schöne Haupteinkaufsstraße mit den meisten großen Ketten, die man auch aus Deutschland kennt, jedoch auch vielen Geschäften, die es seltener bei uns zu finden gibt.

Dazu laden noch die vielen kleinen Cafes oder Restaurants zu einer „fika“, einem kleinen Snack mit Kaffee oder Tee ein. Das machen alle Schweden generell ziemlich gerne und häufig. Etwas außerhalb des Stadtzentrums gibt es noch ein Shoppingcenter „Grand Sarmarkand“, das auch noch zum shoppen einlädt. Vorteil in Schweden ist, dass die Geschäfte und vor allem die Supermärkte auch sonntags geöffnet haben. Supermärkte findet man auch in unmittelbarer Nähe zum Campus und den Wohnheimen. Zum einen gibt es den Supermarkt ICA, der zwar am nächsten liegt, jedoch relativ klein ist und Willys, der ca. 10 Gehminuten vom Campus entfernt ist, jedoch ein großes Sortiment hat und laut Einheimischen auch günstiger sein soll. Im Zentrum gibt es auch einige Bars, wo man abends mal hingehen könnte, beispielsweise das „Kafe Deluxe“, sehr beliebt bei den jüngeren Bewohnern von Växjö oder ein Irish Pub. Jedoch hielten wir uns abends generell in den Wohnheimen auf oder gingen in die Pubs auf dem Campus, da dort die Getränke günstiger waren und wir nicht auf Busse angewiesen waren, um nach Hause zu kommen. Des Weiteren gibt es im Zentrum nur einen Nachtclub, Grace, der freitags und samstags bis 2 Uhr geöffnet ist, jedoch samstags nur offen ist für Leute über 25 oder man lässt sich im Vorhinein auf eine spezielle Liste setzen. Vieles spricht also eher für das Nachtleben auf dem Campus selbst. In den Wohnheimen veranstalteten wir regelmäßig Prepartys und danach gingen wir mittwochs oder samstags ins Sivans oder freitags ins Stallarna. Beides sind Pubs, die von Studentenorganisationen betrieben werden, sodass man für den einen Pub Mitglied der Studentenvertretung „Linnestudenterna“ und für den anderen Pub in einer Nation sein muss.

Da man relativ schnell alles in Växjö gesehen hat, wird vor allem die vielfältige Natur um die Stadt herum bzw. andere schwedische Städte interessant. Die Stadt selbst liegt direkt an zwei großen Seen, die dazu einladen lange Spaziergänge, Fahrradtouren oder sonstiges zu unternehmen. Es gibt in der Nähe, jedoch eher schwierig mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen, einen Elchpark, ein Glasmuseum oder den Astrid Lindgren Park in Vimmerby, der vor allem im Sommer viele Attraktionen rund um Pippi und Co. bereithält. Wenn man mal ein wenig weiter weg von Växjö kommen möchte, lohnen sich auf jeden Fall die Städte Kalmar und ein Besuch der Insel Öland, Malmö, Göteborg oder sogar in die Hauptstadt Stockholm, die man mit der Bahn in ca. 3 ½ Stunden erreicht. Besonders zu empfehlen ist auch ein Tagestrip nach Kopenhagen, der Hauptstadt von Dänemark, einer der schönsten Städte, die ich während meines Aufenthaltes gesehen habe.

Generell bezahlen die Schweden alles mit ihrer Kreditkarte, daher lohnt es sich auf jeden Fall eine zu beantragen. Da ich hier in Deutschland eher selten eine Kreditkarte brauche, habe ich mir im Vorfeld bei der Sparkasse eine Prepaid Kreditkarte beantragt, die ich immer selbst mit Geld aufladen musste, um sie benutzen zu können. Jedoch muss dabei jeder für sich selbst entscheiden, was das richtige ist. Die Eröffnung eines Bankkontos war für mich deshalb gar nicht nötig, da ich auch vieles über Onlinebanking regeln konnte, jedoch gibt es von der Uni spezielle Angebote, falls man Hilfe bei der Eröffnung braucht. In unserem Welcome Package von der Universität gab es auch eine Handykarte von Telia, die wir mit einem Guthaben aufladen mussten, was uns dadurch jedoch freies Internet für das halbe

Jahr in Schweden garantierte. Mit dieser Karte und einer eigenen schwedischen Nummer konnten sich die Erasmusstudenten untereinander gut erreichen und sie konnte jederzeit wie eine Prepaidkarte aufgeladen werden.

Campusleben:

Die Linneausuniversität ist aufgeteilt in zwei Standorte. Der eine befindet sich in Växjö und der andere in der etwa 100 Kilometer entfernten Stadt Kalmar. Ich werde jetzt nur vom Campus in Växjö erzählen können, da ich dort meine Lehrveranstaltungen hatte. Das Gelände der Universität liegt direkt an einem schönen See und generell gibt es auf dem Campus viele Grünflächen, die besonders einladend im Sommer sind. Auf dem Campus befinden sich die Hauptgebäude der Universität, wo die Lehrveranstaltungen stattfinden, eine Bibliothek, eine Sporthalle, mit Fitnessstudio, eine kleine Mensa, verschiedene Restaurants und Cafes, Dönerbuden, ein Kiosk, ein Friseursalon und die Studentenpubs. Im äußeren Bereich befinden sich die Wohnheime. Die Gebäude der Uni sind alle sehr modern gestaltet und die Räume sind mit einem sehr hohen technischen Standard ausgestattet. Vor allem die Bibliothek ist sehr modern gestaltet und bietet durch viele Sitzgelegenheiten wie Sofas oder kleine Sessel immer eine sehr gute Gelegenheit auch mal ein kleines Püschchen vom Lernen einzulegen. Das Fitnessstudio bietet zahlreiche Kurse aus den verschiedensten Bereichen an, für die man jedoch eine Mitgliedschaft braucht. Auch nur mit der Mitgliedschaft ist die Teilnahme an den weiteren zahlreichen Kursen wie beispielsweise sämtliche Ballsportarten möglich. Samstags gab es jedoch immer einen „Sportssaturday“, der von der VIS organisiert wurde, bei dem verschiedene, meistens Ballsportarten ausprobiert und in der großen Gruppe gespielt wurden. Sehr zu empfehlen ist das kleine Cafe Tufvan, welches sich versteckt in einem kleinen Waldstückchen auf dem Campus befindet. Oft finden hier Lesungen und kleinere Konzerte oder man trifft sich dort auf ein Mittagessen, macht „fika“ oder sitzt nur gemütlich in den kleinen und mit viel Liebe zum Detail eingerichteten Räumen.

Es gibt verschiedenste Gruppen oder Verbände, denen man sich anschließen kann. Dazu gehören vor allem die vorher erwähnten Nations, Filmclubs, verschiedene Sportclubs oder kirchliche Gruppen. Sehr zu empfehlen ist es sich einer Nation anzuschließen, da man sonst nicht in den einen der beiden Pubs auf dem Campus kommt. Generell bieten die Nations auch noch weitere Aktivitäten an, beispielsweise Tanz- oder Filmabende, die nur für Mitglieder sind. Für den Eintritt in den Club reicht es jedoch, wenn man in einer Nation ist, also ist die Auswahl eigentlich egal. Für den anderen Club, wie schon erwähnt, braucht man die „Linnestudenterna“ Karte, die man bei der Studentenvertretung, die auch im Cafe Tufvan sitzt, jederzeit beantragen kann. Mit dieser Karte erzählt man zusätzlich noch einige Rabatte, beispielsweise kann man Bahntickets über die SJ als Studentenpreis buchen. Des weiteren bietet die Uni noch sehr viele Angebote speziell für die Erasmusstudierenden. Man kann sich beispielsweise dem Buddy Projekt anschließen, sodass man vor seiner Abreise aus

Deutschland jemanden zugeteilt wird, der sich in den ersten Tagen ein wenig um einen kümmert und ihn bekannt macht mit Växjö und der Uni. Ich kann dieses Programm nur sehr empfehlen, da ich dadurch eine sehr tolle Freundin gewonnen habe, die mich vor allem in den ersten Tagen und auch bis zu meiner Abreise immer unterstützt hat. Leider habe ich auch von vielen anderen gehört, dass sie nur selten bzw. gar keinen Kontakt mit ihrem Buddy gehabt haben, doch trotzdem würde ich diese Chance immer wieder wahrnehmen wollen. Ein anderes Projekt hieß Friend Family und lief ähnlich ab, wie das Buddy Projekt. Wenn man daran interessiert war, mehr von der schwedischen Kultur kennen zu lernen, hatte man die Möglichkeit eine Friend Family zugeteilt zu bekommen. Ich habe an dem Projekt leider nicht teilgenommen, aber Freunde von mir haben berichtet, dass sie sich sehr oft mit ihrer Familie getroffen haben, um essen zu gehen, Zeit mit den Kindern zu verbringen oder schwedische Spezialitäten gekocht haben. Oft gibt es leider zu wenige Buddys bzw. Familien, die sich dazu bereit erklären, sodass es nicht immer sicher ist, ob man auch jemanden erhält.

Eine Organisation, bei der es sich sehr lohnt Mitglied zu werden ist die vorher schon erwähnte „VIS“. Die Mitgliedschaft wird über eine Karte erworben, die ein Passbild braucht, also besser eins aus Deutschland mitbringen. Die „Leader“ dieser Gruppe organisieren verschiedenste Arten von Trips, Reisen oder Partys für die Austauschstudierenden. Diese Trips waren unter anderem Gründe, warum ich mich für Växjö entschieden habe. Vor allem in der ersten Woche wurden Shopping Trips zu Ikea oder City Gross organisiert, wir besuchten den Elchpark, das Glasmuseum und eine nahegelegene Weihnachtsmesse. Im Laufe des Semesters wurden noch weitere Fahrten nach Stockholm, Gotland, Russland und Lappland und das Sea Battle organisiert, an denen ich teilgenommen habe. Alle Trips waren eine tolle Erfahrung für mich, ich habe neue Länder kennen gelernt und hatte vor allem eine tolle Zeit mit neugewonnen Freunden, die ich nicht mehr missen möchte. Für die Trips konnte man sich im Vorhinein Tickets bei der VIS kaufen oder man musste sie im Internet auf einer speziellen Seite buchen, was aber immer früh genug bekannt gegeben wird. Bei dem Trip nach Russland handelte es sich eher nach einem kleinen Roadtrip, da wir zuerst nach Stockholm mussten, um von da dann mit der Fähre nach Helsinki zu gelangen. Danach fuhren wir mit einer weiteren Fähre nach St. Petersburg, bevor es dann nach fünf Tagen Aufenthalt wieder zurückging. Für diesen Trip brauchte man kein Visum vorher beantragen, jedoch muss man auf jeden Fall seinen Reisepass dabei haben. Viele hatten daran nicht gedacht, bzw. hatten keinen und mussten ihn vorher noch umständlich beantragen. Bei dem Trip nach Lappland muss man sich darauf einstellen, dass man mindestens zwei Tage hintereinander nur in engen Bussen bzw. auf der Fähre unterwegs ist. Jedoch entschädigt der Aufenthalt in gemütlichen Holzhäuschen oder die Huskeyschlittentour und die Rentierfarm und vor allem die Nordlichter, die wir glücklicherweise sehen konnten, alles. Auch das Sea Battle war eine Erfahrung wert. Wir fuhren mit einer sehr gut ausgestatteten Fähre von Stockholm nach Tallinn, hatten dort einen Tag Aufenthalt und fuhren dann wieder zurück. Auf der Fähre trafen ungefähr 1500 Austauschstudierende aus sämtlichen Ländern aufeinander und es gab ein vielfältiges Programm mit größtenteils Partys. Falls ihr die

Möglichkeit habt, macht so viele Trips, wie möglich mit, sammelt neue Erfahrungen und habt einfach Spaß.

Unileben:

Da das Leben in Växjö natürlich nicht nur aus Reisen und Partys besteht, erzähle ich euch auch etwas über das Kurssystem in Schweden. Das System ist komplett anders aufgebaut als in Deutschland, da das ganze Semester in vier unterschiedliche Perioden aufgebaut ist, die immer fünf Wochen lang dauern. In einem Semester kann man maximal 30 Credits erwerben (wobei es auch möglich ist, mehr zu erwerben, falls die Kurse sich nicht überschneiden, etc.). Dafür gibt es verschiedene Möglichkeiten. Entweder besucht man vier freistehende Kurse, die jeweils 7,5 Credits betragen, zwei Kurse, die jeweils 15 Credits geben oder einen Kurs, für den man 30 Credits bekommt. Die freistehenden Kurse werden hintereinander besucht, also in jeder Periode einen. Die 15 Creditkurse verlaufen jeweils über zwei Perioden und der zusammenhängende Kurs zieht sich über alle vier Perioden, jedoch kann dieser trotzdem verschiedene Veranstaltungen beinhalten. Ich persönlich habe Kurse aus verschiedenen Bereichen besucht. Zuerst hatte ich zwei Kurse parallel, da beide nur 50% Kurse waren und sich auch nicht überschneiden hatten. Die Kurse behandelten das Werk von Astrid Lindgren und die deutsche Literatur von der Aufklärung bis zur Gegenwart. Die Kurse waren beide sehr angenehm, da der Literaturkurs sogar komplett auf Deutsch war und ich konnte noch viele neue Dinge erfahren. Abgeschlossen habe ich den Literaturkurs mit einer mündlichen Prüfung, die via Skype verlief und im Seminar selbst musste ich ein Referat halten. Man merkte schnell, dass die Dozenten generell sehr angenehm waren und auch die Atmosphäre im Kursraum war sehr locker. Vor allem weil man die Dozenten in Schweden generell duzt, auch wenn man nur im E-Mail Kontakt mit ihnen steht. Den Astrid-Lindgren Kurs habe ich mit einem „Home Assignment“ abgeschlossen, für das wir insgesamt ca. drei Wochen Zeit hatten. Das Assignment beinhaltete drei analysierende Fragen über die Werke von Astrid Lindgren. Diese Kurse zogen sich über die ersten beiden Perioden, da es nur 50% Kurse waren, sodass ich erst in der dritten Periode einen neuen Kurs belegt habe. Dieser Kurs war aus der Fakultät für Gesundheit und Sozialwissenschaften und hieß „Perspectives on contemporary illness“. Er war so aufgebaut, dass wir am Anfang ein paar Vorlesungen hatten, um Input zu bekommen und am Ende der Periode mussten wir abermals ein Assignment abgeben, dass wir jedoch mit einem Kommilitonen zusammen schreiben mussten. Aber auch diese Arbeit war sehr fair gestellt und gut zu bestehen. Parallel zu den ersten drei Kursen besuchte ich zwei Schwedischkurse, die immer abends stattfanden, sodass die Kurse sich nicht überschneiden haben. Eigentlich braucht man während seines ganzen Aufenthaltes in Schweden kein einziges schwedisches Wort, da wirklich alle Leute (auch an der Supermarktkasse) gutes Englisch sprechen und die Kurse sowieso auf Englisch sind. Aber da ich in Deutschland schon einen Kurs angefangen habe, wollte ich ihn zu Ende bringen und die Kurse haben mir auch sehr viel Spaß gemacht. In der vierten Periode, die kurz vor Weihnachten beginnt und im Januar fortgesetzt wurde, habe ich keinen Kurs mehr

belegt, da ich mit den vorherigen Kursen schon genug Punkte belegt hatte. Viele Studierende sind auch vor Weihnachten abgereist und sind im Januar nicht mehr wieder gekommen, da sie fertig waren, jedoch wollte ich die Chance nochmal nutzen die Leute dort nochmal wieder zu sehen und noch ein paar tolle Tage fort zu verbringen.

Ich habe den Unialltag und die Prüfungen als sehr fair und ausgewogen erlebt. Es gab immer etwas zu tun für meine Kurse, aber die Dozenten verlangten nichts Unmögliches von mir. Jedoch habe ich von Kommilitonen, besonders aus dem Bereich Logistik oder BWL andere Dinge gehört. Sie waren oft sehr hohen Anforderungen ausgesetzt und die Dozenten kamen ihnen nur sehr selten entgegen, wenn man mal aufgrund eines Trips nicht zur Vorlesung gehen konnte. Also informiert euch am besten vorher bei den Dozenten, welche Leistungen ihr erbringen müsst, ob und wie oft man fehlen darf und was man machen kann, falls man doch die ein oder andere Klausur aufgrund einer Reise verpassen sollte.

Fazit:

Ich hatte eine unglaublich tolle Zeit in Schweden und obwohl ich mir keine meiner erbachten Leistungen in Deutschland anerkennen lasse (da ich schon alles fertig hatte), wollte ich die tolle Zeit, die neuen Erfahrungen, die Reisen und vor allem die Leute, die ich dort kennen gelernt habe, nicht missen wollen. Auch wenn viele davor zurück schrecken aufgrund der vielen Vorarbeit oder Mühen, die man durch einen Auslandsaufenthalt hat, es wird sich mit Sicherheit immer lohnen diese Mühen auf sich genommen zu haben. Växjö war für mich einfach die richtige Entscheidung, da dies mein erster längerer Auslandsaufenthalt war, den ich nicht gerade in einer Millionenstadt verbringen wollte. Auch wenn Växjö nur eine sehr kleine Stadt ist, hat sie dennoch gerade für Studenten einiges zu bieten und die fünf Monate dort waren zu keinem Zeitpunkt langweilig.

